

**Ries, Veronika:** „da kommt das so quer rein“. **Sprachgebrauch und Spracheinstellungen Russlanddeutscher in Deutschland.** Münster/New York/München/Berlin: Waxmann, 2013 (Internationale Hochschulschriften, 582). 252 S.

Die gesellschaftlich-politischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte haben das Schicksal der Russlanddeutschen wesentlich verändert. Was ihre Sprache und Kultur angeht, so haben sie die Möglichkeit bekommen, nach Deutschland, also in ihre historische Heimat auszuwandern, und dort sie zu pflegen. Das hat die Volksgruppe der Russlanddeutschen in zwei ungleich große Teile geschnitten. Der anscheinend größte Teil ist in die Bundesrepublik ausgewandert und musste sich in die neue Gesellschaft mit allen daraus folgenden Konsequenzen integrieren. Der andere Teil ist in Russland und anderen GUS-Staaten geblieben. Diese Konstellation hat eigentlich auch die Richtungen der Forschung ihrer Sprache und Kultur bestimmt. In beiden Fällen stehen jedoch Sprache und Kultur im Mittelpunkt der linguistischen Forschung. Dabei forschen die Sprachwissenschaftler in Deutschland vorwiegend auf dem Gebiet des Sprachgebrauchs der Aussiedler in der neuen Umgebung. Es seien hier zum Beispiel die Beiträge von Nina Berend, Peter Rosenberg, Katharina Meng, Ekaterina Protassova erwähnt. In Russland setzt man sich hauptsächlich das Ziel, die Reste der deutschen Varietäten, die noch gesprochen werden, sowie die Sprachkompetenz der Russlanddeutschen zu erforschen. Vgl. z.B. die Arbeiten von O. Bajkova, V. Djatlova, A. Minor, L. Moskaljuk u.a.

Der vorliegende Band setzt sich mit einem sehr aktuellen Thema auseinander, das den Sprachgebrauch der deutschen Umsiedler, die aus Russland mit ganz unterschiedlichen Sprachkenntnissen in die historische Heimat zurückkehren, erforscht und mit überzeugenden Beispielen belegt. Es handelt sich um die Selbstbeschreibung des Gebrauchs der deutschen und der russischen Sprache in ihrem Alltagsleben. Diese Selbstbeschreibung wird in der Arbeit analysiert und enthält bereits auf den ersten Blick Informationen über die reflektierte Beschreibung ihrer eigenen Sprachverwendung und die Offenlegung der Einstellungen gegenüber der russischen Sprache – und damit auch implizit die gegenüber der deutschen Sprache.

Was das Ziel dieser Arbeit angeht, so bestimmt es die Autorin als ein mehrstufiges Vorgehen, das sich seinerseits aus folgenden Schwerpunkten zusammensetzt. Vor allem geht es um die Beschreibung des Sprachgebrauchs und des sprachlichen Verhaltens der untersuchten Sprecher. Ferner müssen die Einstellung der Sprecher zu den Sprachen Deutsch und Russisch und die Frage nach einer Verbindung zwischen Sprachgebrauch und Spracheinstellungen erforscht werden. Wichtig und erforderlich ist für die Autorin auch die Ortsbestimmung ‚in Deutschland‘ im Titel der vorliegenden Arbeit. Die Gründe dafür seien zweierlei Art: Durch diese Angabe ist die Umgebung der Sprecher gekennzeichnet und somit die Sprache der Gesellschaft bzw. der Öffentlichkeit und der offiziellen Sprache gegeben. Die geografische Entfernung zu den von der russischen Sprache dominierten Gebieten wird auch nicht außer Acht gelassen, da diese in der Umgebung der deutschen Sprache ihre frühere Bedeutung der offiziellen Sprache abgeben musste. Dabei werden der aktuelle Sprachgebrauch und die aktuellen Einstellungen untersucht, auf die Veränderung über einen bestimmten Zeitraum wird verzichtet.

Das Vorgehen der Autorin ist eine empirische, qualitative Untersuchung auf der Basis umfangreicher selbst erhobener Daten. Das Korpus besteht aus den folgenden Datentypen: Alltagsgesprächen, Interviews, Sprecherbiografien. Der unbestrittene Vorteil des

Buches ist die Tatsache, dass die in dieser Arbeit untersuchten Sprecher und die Autorin zur selben Sprechergemeinschaft gehören, und die Interpretation der selbsterhobenen und aufgearbeiteten Daten auf diese Weise eine wertvolle Ergänzung bekommt, die aus eigener Erfahrung stammt.

Nach einem historischen Überblick über die Russlanddeutschen, in dem die Autorin die Entwicklung der Sprachsituation und die Einreise und Situation in Deutschland schildert, werden in Kapitel 3 die theoretischen Grundlagen ihrer Forschung erörtert. Es wird ein Überblick über die Ergebnisse der Forschung zu Russlanddeutschen und zur Sprachkontaktforschung gegeben, über die Entwicklung der Sprachsituation referiert und die Einreise der Russlanddeutschen in Deutschland kritisch bewertet. Ferner wird der Sprachgebrauch und Beschreibung der verschiedenen Phänomene, die durch die Verwendung zweier Sprachen auftreten, analysiert. In den Teilkapiteln 3.2 und 3.3 werden das Thema der Sprachwahl und der Spracheinstellungen interpretiert. Dabei werden Begriffe wie Strategie, strategisches Verhalten und habitualisiertes Verhalten erläutert. In Teilkapitel 3.4 werden die für die vorliegende Arbeit relevanten Ansätze und Beobachtungen zusammengefasst. Abschließend werden in diesem Kapitel die Begriffe ‚Gruppe‘ und ‚Sprachgemeinschaft‘ geklärt und die Bedeutung des Kollektivs und der Familie für Russlanddeutsche herausgearbeitet.

Im vierten Kapitel werden methodische Grundlagen dargestellt. Die Untersuchung von Ries basiert auf der Analyse eines Korpus selbsterhobener und aufgearbeiteter Daten, die sich in folgende Datentypen untergliedern lassen: Alltagsgespräche innerhalb der Familie, Interviewgespräche und Sprecherbiografien.

Die Alltagsgespräche und Interviewgespräche sind ethnografisch, das heißt, dass als Probandinnen und Probanden nur russlanddeutsche Sprecher auftreten. Die Daten wurden von der Autorin mithilfe qualitativer Verfahren analysiert, die die detaillierte Bearbeitung der Komplexität des Sprachgebrauchs der Sprecher und ihrer Spracheinstellungen zu den ihnen zur Verfügung stehenden Sprachen ermöglicht. Mittels der verschiedenen Datentypen war es möglich, verschiedene Perspektiven einzunehmen und die jeweiligen Fragestellungen im Rahmen der einzelnen Datentypen zu bearbeiten und abschließend über die Datentypen hinaus zu untersuchen. Sehr wertvoll sind die Erfahrungen und Beobachtungen, die die Autorin über Jahre hinweg durch ihre Zugehörigkeit zur untersuchten Sprechergruppe sammeln konnte. Des Öfteren sind es spontane und sporadisch aufgenommene und protokollierte Situationen. Die Datentypen des Korpus, die Modalitäten und die in dieser Arbeit untersuchten Personengruppen werden in Teilkapitel 4.2 dargestellt. Dabei geht es um drei Arten der Datentypen: Sprecherbiografien der einzelnen Sprecher, Audioaufnahmen von Alltagsgesprächen und Audioaufnahmen von Interviews.

Im fünften Kapitel werden die ersten Beobachtungen des Sprachgebrauchs geschildert. Die Autorin betont hier, dass sie während der Aufnahme der Interviewgespräche zu einem überraschenden Befund gekommen ist, der sich darin äußerte, dass unabhängig von ihrem Sprachverhalten in den natürlichen Gesprächen und ihrer präferierten Sprache keiner der Sprecher während des Interviews aus dem Deutschen ins Russische wechselte.

Im sechsten Kapitel wird zunächst die jeweilige Sequenz im Detail analysiert, im nächsten Schritt und in den folgenden Kapiteln werden diese mit der Analyse der Interviews und den Aufgaben in den Sprecherbiografien zusammengeführt und in ihrer gesamten Komplexität untersucht. Jede Einzelanalyse geht auf die jeweilige Beschreibung der Gesprächssituation, des Gesprächsthemas und der beteiligten Personen ein. Erst die Berücksichtigung all dieser Informationen ermöglicht eine adäquate Interpretation des

Sprachverhaltens der Sprecher. In diesem Kapitel wird auf die Redewiedergabe, die Gesprächsvorlage und Verstärkung der Aussage eingegangen. Außerdem werden in diesem Kapitel die wichtigsten Strukturelemente des Gesprächs genannt und mit Proben belegt. Die Autorin geht darauf ein, wie die Eröffnung eines Gesprächs bewältigt wird, es wird ausgeführt, wie eine Beschreibung segmentiert und eine Nebensequenz markiert wird. Die Autorin kommt zur Schlussfolgerung, dass die Sprachen im Diskurs nicht zufällig verwendet werden, sondern sie erfüllen gewisse Aufgaben im jeweiligen Gespräch oder Gesprächsabschnitt. Vor allem ist es die strukturierende Funktion.

Im nächsten Kapitel werden die Interviewgespräche detailliert analysiert. Dabei sind die folgenden Aspekte zentral in der Bearbeitung der Untersuchungsfragen: beobachtetes Sprachverhalten in Alltagsgesprächen, beobachtetes Sprachverhalten im Interview, Selbstbeschreibung des Sprachverhaltens durch die Sprecher, Verknüpfung zu den Sprachbiografien.

Die hier untersuchten Strategien und Verhaltensweisen helfen einen weiteren Aspekt zu klären: Eine Frage, mit der die meisten Russlanddeutschen konfrontiert werden, ist die nach der Verwendung des Russischen innerhalb der Familie. Dieses Sprachverhalten erklärt die Verfasserin folgendermaßen: Der hohe Anpassungsdruck, dem sich viele Russlanddeutsche ständig ausgesetzt fühlen, führt zu einem Abwehrverhalten, das sich in privater Umgebung offenlegt, nämlich zum Gebrauch des Russischen oder Deutschen oder beider Sprachen.

Die Notwendigkeit, sich in die deutsche Gesellschaft möglichst schnell zu integrieren, ergibt einige wichtige Aspekte, die die Autorin im abschließenden Kapitel zusammenfasst und die für die Integration relevant sind. So betont sie, dass die meisten Aussiedler nach der Einreise ein sehr starkes Zugehörigkeitsgefühl empfinden. Wichtig für sie ist die Vorstellung des Kollektivs, in dem sie sich als Russlanddeutsche identifizieren können. Die kollektivgeschichtlichen Aspekte der Russlanddeutschen, die sich deutlich in den Sprecherbiografien niederschlagen, sollten in der Untersuchung des Integrationsprozesses stärker beachtet werden. Die Autorin kommt zur Schlussfolgerung, dass Spracheinstellungen und Einstellungen im Allgemeinen Auswirkungen auf die Motivation haben. Das äußert sich zum Beispiel beim Erlernen einer anderen Sprache. So lässt sich zum Beispiel die Bedeutung der Sprachloyalität als Ausgangspunkt für eine schnellere Integration nutzen. Wichtig ist, dass die mitgebrachten Identitäten, Sprachen und Kulturen bewahrt werden können und die Sprecher nicht den Druck oder gar die Unterdrückung ihrer Umgebung spüren.

Hervorzuheben sind die im Anhang angeführten Sprecherbiografien, die für das Verstehen der Prozesse des Sprachgebrauchs der russlanddeutschen Aussiedler aufschlussreich sind. Jedoch ist nicht klar, warum die Verfasserin in ihrer Forschung nur die Gruppe der Russlanddeutschen berücksichtigt hat, die schon mehr als zwanzig Jahre in Deutschland wohnen. Beim Leser dürfte die berechtigte Frage entstehen, was denn mit den Aussiedlern sei, die erst zwei bis drei Jahre in der neuen Gesellschaft angesiedelt sind? Gelten die Schlussfolgerungen, die aus dem Buch ersichtlich sind auch für sie? Eine weitere Frage stellt sich beim Lesen des Buchs zu Tage: Wie umfangreich ist das erforschte Datenmaterial? Sind es nur die Auszüge aus den Gesprächen bzw. Interviews, die im Inhalt als Belege angeführt werden?

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der von Veronika Ries verfasste Band einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des Sprachgebrauchs und der Spracheinstellungen der Russlanddeutschen in Deutschland leistet. Seine besondere Bedeutung für die Forschung der Sprachverwendung der Russlanddeutschen in deutschsprachiger Umgebung liegt dar-

in, dass die Aussiedler nun einen anderen Weg in ihrer Sprachentwicklung gehen müssen, der sich grundsätzlich von dem in ihrer russischen Heimat unterscheidet. Die sprachlichen Belege und ihre fundierte Interpretation vermitteln ein klares Bild vom Anfang der Genese der neuen Sprache in der historischen Heimat.

Das Buch ist ein Werk, das nicht nur von Sprachwissenschaftlern zur Kenntnis genommen werden sollte. Es bietet auf Grund seines Aspektreichtums zahlreiche Anregungen für Text- und Pragmalinguistik sowie für alle, die sich für das Schicksal der russlanddeutschen Aussiedler und deren Integration in die deutsche Gesellschaft interessieren.

#### Literatur

- Bajkova, Olga (2008): *Sovremennoe sostojanie nemeckich govorov Kirovskoj oblasti i osobennosti ich vokalizma* (Der gegenwärtige Zustand der deutschen Mundarten im Gebiet Kirov und Besonderheiten ihres Vokalsystems). Kirov: Verlag der Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität Vjatka.
- Berend, Nina (2003): Zur Dynamik von Sprachveränderungsprozessen in gesellschaftlichen Umbruchsituationen. In: Reitemeier, Ulrich (Hrsg.): *Sprachliche Integration von Aussiedlern im internationalen Vergleich*. Mannheim: IDS (Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache, 2/03), 21–36.
- Djatlova, Valentina (2011): *Nekotorye voprosy otečestvennoj nemeckoj dialektologii* (Einige Fragen der einheimischen deutschen Dialektologie). Moskau: MSNK-Press.
- Meng, Katharina/Protassova, Ekaterina (2003): Deutsche, Russlanddeutsche, Russe-Deutsche, rusa-ki: Selbstbezeichnungen und Selbstverständnisse nach der Aussiedlung. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 65, 173–202.
- Minor, Alexander (2011): Interdialektale Identifizierung als eine der Bedingungen der Konvergenzprozesse in den wolgadeutschen Mundarten. In: *Forschungen deutscher Dialekte in Russland: Geschichte, Gegenwart und Zukunft der deutschen Sprachinseldialektologie*. Vorträge der internationalen wissenschaftlich-praktischen Sprachkonferenz. Moskau, 25.–29. Juni 2011. Moskau: MSNK-Press, 87–92.
- Moskaljuk, Larissa (2010): *Lingvističeskij atlas nemeckich dialektov na Altaie* (Sprachatlas der deutschen Mundarten im Altai). Barnaul: Verlag der Altaijer Staatlichen Pädagogischen Akademie.
- Rosenberg, Peter. Vergleichende Sprachinselforschung: Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien. In: *Linguistik online* 13, 1/03 ([http://www.linguistik-online.de/13\\_01/rosenberg.pdf](http://www.linguistik-online.de/13_01/rosenberg.pdf)).

Alexander Minor (Saratov)